

HISTORISCHES
JAHRBUCH
DER
STADT LINZ

1 9 5 9



LINZ 1959

Herausgegeben von der Stadt Linz / Stadtarchiv

132

INHALT

	Seite
Abkürzungen	7
Verzeichnis der Mitarbeiter	8
Vorwort des Bürgermeisters	9
 A U F S Ä T Z E :	
Hans-Heinrich V a n g e r o w (Geisenfeld/Ilm, Bayern): Die Isarflößer und ihre Fernverbindungen nach Österreich zwischen 1318 und 1568 (Tafel I, 3 Falttabellen)	11
Gerhard W i n n e r (Wien): „Adeliger Stand und bürgerliche Hantierung“	57
Hans C o m m e n d a (Linz): Des alten Linzer Handwerks Recht und Gewohnheit (Tafeln II—XIII) . . .	93
Ernst N e w e k l o w s k y (Linz): Die Linzer Schiffmeisterfamilie Scheibenbogen (1 Stammtafel und 1 Verwandtschaftstafel)	199
Gilbert T r a t h n i g g (Wels): Welser Bahnbauten und Bahnbauprojekte in Konkurrenz zu Linz (Tafeln XIV—XVII, 1 Plan)	217
Otto C h r i s t l (Linz): Fünf Jahrzehnte Linzer Circusgeschichte 1900—1950 (Tafeln XVIII—XXIX) .	247
 K L E I N E M I T T E I L U N G E N :	
Franz G a l l (Wien): Johann Pruemair und Johann Hueber	363
Arnold H u t t m a n n (Kronstadt): Zur Tätigkeit des Linzer Buchdruckers Marcus Pistorius in Siebenbürgen	367
Ernst N e w e k l o w s k y (Linz): Bausteine zu einer Geschichte der Donau bei Linz und ihrer Schifffahrt . .	376
Georg W a c h a (Linz): Stift Lambach und Linz	384

Karl M. Klier (Wien): Der graphische Schmuck der älteren Linzer Liedflugblätter (Tafeln XXX—XLI)	416
Ernst Topitz (Wien): Der Meteorologe Julius Hann (1839—1921)	431
Stefan Török (Wien): Die Stellungnahme des Linzer Gemeinderates von 1870/71 zum Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes	445
 M I S Z E L L E N : 	
Literaturhinweise	
Josef Janáček, Dějiny obchodu v předbělohorské Praze [= Geschichte des Prager Handels in der Zeit vor der Schlacht auf dem Weißen Berge] (Georg Wacha, Linz)	451
Othmar Wessely, Artikel „Linz“ in: Die Musik in Geschichte und Gegenwart (Georg Wacha, Linz)	451
 Linzbezogene Funde	
Die Balkendecke des ehemaligen Knabenseminars Hofgasse 11 (Georg Wacha, Linz, 2 Übersichtsseiten, Tafeln XLII—XLV)	452
 Stadtarchiv, laufende Arbeiten	
Die Linzer Personenstandskartei (Georg Grüll, Linz)	460
 Wissenschaftliche Arbeiten	
Volkskunde der Stadt Linz (Hans Commenda, Linz)	461

KARL M. KLIER:

DER GRAPHISCHE SCHMUCK DER ÄLTEREN LINZER LIEDFLUGBLÄTTER

Als die Buchdruckerkunst Anfang des 16. Jahrhunderts so weit verbessert und verbreitet war, daß sie Massenerzeugnisse herstellen konnte, begann die unübersehbare Reihe der Kleindrucke, der Kalender, Gebete, „Neuen Zeitungen“ und derlei mehr¹, darunter auch der Volksliedtexte. Diese Volksliedflugblätter dienten den Sangeslustigen als Gedächtnishilfe, in Liederbüchlein eigener Auswahl zusammengeheftet auch mit ihren Holzschnitten als allgemein verständliches Bilderbuch. Als die alten Lieder langsam in Vergessenheit gerieten, verschwanden auch die entsprechenden Drucke und nur wenig hat sich bis in unsere Zeit erhalten. Erst die Romantiker begannen Anfang des 19. Jahrhunderts die nun rar gewordenen Blätter zu schätzen; Arnim und Brentano benützten solche bei der Zusammenstellung des „Wunderhorns“, Uhland besaß einen Sammelband mit 77 Liedblättern aus Solothurn, Basel, Bern, Straßburg, Frankfurt am Main, Schweinfurt, Ulm und Eger². In späterer Zeit war in Wien der „Wirt von Margareten“ Franz Haydinger als verständnisvoller Bibliophile um die Sammlung österreichischer Liedblätter bemüht; viele Stücke seines Bestandes wurden aus dem Nachlaß von der Wiener Stadtbibliothek erworben³.

Die von Joseph Pommer Anfang unseres Jahrhunderts in Österreich ins Leben gerufene Sammlung von Volksliedern hatte in erster Linie die Erfassung der lebenden Überlieferung zum Ziel; Pommer selbst stand allen geschriebenen oder gedruckten Volksliedtexten ablehnend gegenüber, eine Haltung, die sich auch bei seinen engeren Mitarbeitern auswirkte. Geramb und Zack⁴, Konrad Mautner⁵, Karl Polheim⁶ wußten die alten Flugblattdrucke wohl zu schätzen; vor 1914 (oder noch bis 1918) hätte man in den abgeschiedenen Alpentälern noch viele der alten Drucke sammeln können, heute wird es zu spät dazu sein, obwohl nach dem ersten Weltkrieg ihre Bedeutung immer mehr als eine historische Grundlage der Volksliedforschung erkannt wurde. Die Anlage von Katalogen nach Druckorten ist bereits weit gediehen⁷, ihr sollte die Bearbeitung der Texte zumindest in

Proben, die Feststellung der „Töne“ und ihr Weiterleben, die Untersuchung des Drucktechnischen folgen.

Für Linz hat Leopold Schmidt bereits einen Katalog des ihm Erreichbaren vorgelegt und eine instruktive Einleitung vorausgeschickt⁸.

Wie schwer es ist, die Drucke einer älteren Offizin zu erfassen, mag am Beispiel des ersten ständigen Linzer Druckers Hans Planck (in Linz 1625 bis 1628) gezeigt werden. Ferdinand Krackowizer stellte das erste Verzeichnis seiner Drucke auf⁹, Gottlieb August Crüwell vervollständigte es mit Nachweisen aus den Universitätsbibliotheken in Wien und Prag und dem Britischen Museum¹⁰, schließlich beschäftigte sich Konrad Schiffmann mit den Planck-Drucken von 1615 bis 1626¹¹. Aber bei keinem Verfasser werden Liedflugblätter oder „Neue Zeitungen“ aus Plancks Werkstätte erwähnt; der Gesichtspunkt der Volksliedforschung lag dazumals zu weit ab. Von diesem aus kann nun eine kleine Nachlese gehalten werden:

„Warhaftige, doch erbärmliche NEWE ZEITTUNG, Wie sich zu Weltz in der Nacht der Himmel hat aufgethan, grosse Liechte gewesen, auch ein grosses Geschrey gehört . . . Geschehen den 15. Augusti, dieses 1619. Jahrs. Getruckt zu Lintz, durch Johann Planck. Im 1619. Jahr. — 4 Blatt 8° mit Titelholzschnitt. Anfang des Textes: MErck fleissig auff mein frommer Christ . . .

München (Staatsbibliothek). Weller, Annalen II, Seite 450, Nr. 683.

Flugblatt mit fünf „NEUEN ZEITUNGEN“. 1. betr. Wien, 2. Iphofen im Frankenland, 3. Kipper und Wipper, 4. Eger, 5. Neu-Oettingen. Erstlich gedruckt zu Lintz, nachgedruckt zu Nürnberg, bey Ludwig Lochner 1623.

München (Staatsbibliothek). Weller, Annalen II, Seite 451, Nr. 690.

Drey warhaffte, erschröckliche vnd vnerhörte NEWE ZEITUNGEN. Die erste, Von einem Mann, deme durch den Feind Hauß vnd Stallung abgebrandt . . . Die ander, Von einem mutwilligen, verruchten vnd Gottlosen Sohne . . . Geschehen zu Zollberg in Düringen . . . Die Dritte Zeittung, Von der grossen Hungers Noth, so hin vnd wider in gantz Allgey vnd Schwabenlandt . . . Gedruckt zu Lintz, bey Johann Planck 1635. — 4 Blatt 4° mit folgenden Texten: 1. MERCK auff mit fleiß o frommer Christ (24 Str.), 2. Mercket auff jhr frommen Christen (23 Str.), 3. O Frommer Christ, hertzlich betracht (15 Str.).

Kantonsbibliothek Frauenfeld. Weller, Annalen I, Seite 284, Nr. 492. Nach diesem Exemplar wurde von Crecelius der dritte Text in der Zeitschrift Alemannia, 18. Jg. 1890, S. 13 bis 15, abgedruckt.

Auch dort wird das Jahr 1635 genannt und der Druckvermerk „Gedruckt zu Lintz, bey Johann Planck“ angeführt, obwohl zu dieser Zeit Planck Linz längst verlassen hatte.

Auch zu dem einen von Leopold Schmidt beschriebenen Liedflugblatt von Johann Rädlmayr (1683 bis 1721) können zwei weitere Drucke angeführt werden:

Allgemeines Christliches Seufftzen, Der betrangten, vnd zeithero in grosser Drangsaal, Kummer vnd Gefahr schwebenden Christlichen Gemein: Auß einlaufender Kriegs- vnd Fridens-Post Über das Jahr 1684... In Teutschen Reimen entworffen. Von einem Liebhaber der Edlen Poeterey. Cum licentia Superiorum. Gedruckt zu Lintz, bey Johann Rädlmayr. Anno 1684. — 4 Blatt in 4°. Der Text beginnt:

ACh wie geschicht mir? Ach! was hemmet meine Sinnen?
Ach Angst! Ach Forcht! Ach weh! all Kräfften mir zerrinnen...
München (Staatsbibliothek). Weller, Annalen II, Seite 426, Nr. 1266.

Ein weiteres Flugblatt Rädlmayrs vom Jahre 1692 führt Anton Schlossar¹² an:

Vier schöne / Geistliche Weihnacht Gesänger. Lintz, bey Johann Rädlmayr 1692, und fügt in der Anmerkung hinzu: „Nach einem fliegenden Blattdrucke, der sich im Ennstale häufig findet“ — allerdings war das vor 1880, müssen wir hinzusetzen.

Eine Durchforschung der Bibliotheken Bayerns, insbesondere der Staatsbibliothek in München, und der Schweiz würde voraussichtlich noch so manches Ergebnis liefern.

Die älteren Linzer Drucke des 18. Jahrhunderts sollen nun hier in bezug auf ihre graphische Ausstattung einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Diese muß sich auf drei Dinge erstrecken: die Holzschnitte der Titelseiten und Vignetten; die Verzierungen — Röslein, Rauten und Zieraten — aus Akzidenzmateriel, das in den verschiedensten Anordnungen verwendet wurde; und schließlich die Schriftarten mit ihren Initialen. Aus anderen Druckorten steht zu Vergleichen bereits eine kleine Anzahl von Beispielen zur Verfügung¹³.

Über die Holzschnitte der Liedflugblätter im allgemeinen unterrichtet der Aufsatz „Volkslied und Holzschnitt“ von Leopold Schmidt¹⁴.

Die Titelseiten der Liedflugblätter vereinigen meist alle drei schmücken-den Bestandteile: Bildholzschnitt, Akzidenzzierat und verschiedene Schrift-grade mit Initialen. Aber im Laufe der Zeiten ändert sich dieses Schaubild. Frühe Blätter (16. und 17. Jahrhundert) zeigen verhältnismäßig wenig Schrift in etwa drei Graden in übersichtlicher Anordnung, einen Holzschnitt im Rechteck oder Quadrat meist zum Liedtext passend angefertigt. Von den Linzer Drucken entspricht der auf Tafel XXX wiedergegebene dieser Art am ehesten. Im 18. Jahrhundert werden oft bereits vorhandene Holzschnitte verwendet, der freie Raum mit Zierat gefüllt, wie bei Tafel XXXI; auch werden mitunter die Liedtitel ausführlich in der Art barocker Buchtitel angeordnet, wodurch der Satzspiegel einen überladenen Eindruck hervor-

ruft (Tafel XXXIII). Gegen Ende des 18. Jahrhunderts werden die Titelseiten immer schmuckloser; häufig bleiben die Holzschnitte weg, ebenso die Initialen und übrig bleibt ein glatter Werksatz in Allerweltsmanier.

Von den Linzer Liedflugblättern wurden nur jene herangezogen, die graphischen Schmuck bieten — die schmucklosen Drucke späterer Zeit blieben unberücksichtigt. Es sind 25 Nummern, die sich zum Teil mit Schmidts Katalog decken; 16 finden sich bei Schmidt angeführt, neun sind neuer Zuwachs, also ein gutes Drittel, was um so erfreulicher ist, als es sich um Unika handelt.

Nr. I. Zwey Schöne / GEISTLICHE LIEDER. H: Christus treibt die Wechsler aus dem Tempel (Tafel XXXVI rechts oben). Schrift: Tafel XLI, A. — Seiten 7 und 8 fehlen.

Lintz / Gedruckt bey Caspar Joseph Freyschmid (ohne Jahr, druckte 1671 bis 1706).

= Schmidt II

Sammlung Klier

Nr. II. Drey Schöne Neue / GEISTLICHE LIEDER. H: Maria gekrönt, stehend auf Mondsichel und Schlange (Tafel XXXI, ganze Titelseite). Schrift: Tafel XLI, A.

Lintz / Gedruckt bey Caspar Freyschmid.

= Schmidt III

Sammlung Klier

Nr. III. Fünff Schöne Geistliche / WEYHNACHT-LIEDER. H: Anbetung des Kindes im Stall durch Maria und Josef (Tafel XXXVI, links oben). Links und rechts Einfassung aus Zierat 10, Tafel XL. Schrift: Tafel XLI, G.

Gedruckt zu Lintz / bey Johann Caspar Leidenmayr (ohne Jahr, druckte 1707 bis 1745).

= Schmidt V

Sammlung Schmidt

Nr. IV. Fünff schöne neue / ZELLER-LIEDER. H: Mariazeller Muttergottes, von Engeln umschwebt (Tafel XXXVI, links unten). Links und rechts Einfassung aus Zierat 11, Tafel XL. Schrift: Tafel XLI, F. — Schlußvignette Seite 8: Blumenkorb, Tafel XXXVIII.

Lintz / gedruckt bey Johann Caspar Leidenmayr.

= Schmidt VII

Sammlung Klier

Nr. V. Zwey Schöne Neue / GEISTL. LIEDER. H: Maria vom Berge Karmel mit Kind über einem Gewölbebogen, in dem das Fegefeuer mit armen Seelen (Tafel XXXVI, rechts unten). Links und rechts Einfassung aus Zierat 12 a, Tafel XL. Schrift: Tafel XLI, A.

Gedruckt in Lintz / bey Johann Caspar Leidenmayr.

= Schmidt VIII

Sammlung Klier

Nr. VI. Sechs Neue / GEISTL. LIEDER. H: Christus am Oelberg (Tafel XXXVII oben). Links und rechts Einfassung aus Zierat 12 b, Tafel XL. Schrift: Tafel XLI, A. Art Schlußvignette aus drei Blumen, Zierat 8, Tafel XL.

LINTZ / Gedruckt bey Johann Caspar Leidenmayr.

Nicht bei Schmidt

Sammlung Klier

Nr. VII a. Ein schönes / GEBETT, / Von dem wunderthägigen Mira-/cul Bild zu Maria Dättelbach in Franken nächst bey Würzburg. H: Mater Dolorosa (Tafel XXXIV, links unten). Vier Seiten; Prosagebet, am Schluß sieben Reimzeilen.

Linz, gedruckt bey Joh. Michael Prambsteidl (druckte 1745 bis 1790).

Nr. VII b. Ein schönes und andächtiges / GEBETT / Zu der Wunderthägigen schmertzhaftigsten Mutter JEsu zu MARIA-Dättelbach / In Franken Land / 2 Meil von Würzburg. H: wie bei VII a. Links und rechts Einfassung aus Zierat 6, Tafel XL. Sonst wie vorhin.

Gedruckt in diesem Jahr (Joh. Michael Prambsteidl zuzuschreiben).

Nicht bei Schmidt

Sammlung Klier

Nr. VIII. Vier schöne / NEUE LIEDER. H: Maria mit Kind stehend auf der Mondsichel (Tafel XXXIV, rechts oben). Links und rechts Einfassung von Zierat 3, Tafel XL. Schrift: Tafel XLI, E. Schlußvignette Seite 8, kleiner Blumenkorb (Tafel XXXIX, links oben).

Linz / gedruckt bey Johann Rädlmayr (druckte 1683 bis 1721).

= Schmidt X

Sammlung Klier

Nr. IX. Vier schöne neue / GEISTL. LIEDER. H: Kreuzigungsszene (Tafel XXXIV, Mitte). Links und rechts Einfassung von Röslein 9, Tafel XL. Schlußvignette, Tafel XXXIX, links Mitte. Schrift: Tafel XLI, D.

Linz / gedruckt bey Johann Michael Feichtinger (druckte 1721 bis 1768).

= Schmidt XI

Sammlung Schmidt

Nr. X. Uebung der fünf HAUPT-TUGEND-ACTEN, so einem jeglichen Christen zur Seeligkeit nothwendig. Titelseite: Tafel XXXV (Prosagebet). Vier Seiten, Schluß.

Linz, gedruckt bey Johann Michael Feichtinger, 1761.

Nicht bei Schmidt

Studienbibliothek Linz

Nr. XI. Zwey schöne / GEISTLICHE LIEDER. H: Christus fällt unter dem Kreuz (Tafel XXXVI, Mitte). Links und rechts Einfassung von Blumen 8, Tafel XL. Schrift: Tafel XLI, B. Schlußvignette: Grablegung (Tafel XXXIV, unten rechts), links und rechts zwei Reihen Blumen 8.

Linz / gedruckt bey Frantz Zach. Auinger, 1718.

= Schmidt XVI

Sammlung Schmidt

Nr. XII. Zwey schöne neue / GEISTLICHE LIEDER. Titelseite: Tafel XXX. Schrift: Tafel XLI, C. Große Schlußvignette, Tafel XXXIX, Mitte rechts.

Linz / gedruckt bey Frantz Zachäo Auinger.

= Schmidt XXI a

Sammlung Schmidt

Nr. XIII. Zwey schöne neue / GEISTLICHE LIEDER. H: Jesuitenwappen, Tafel XXXVIII, oben. Links und rechts Einfassung, Zierat 4, Tafel XL. Schrift: Tafel XLI, B. Schlußvignette: Bandmuster Tafel XXXVIII, unten.

Linz / gedruckt bey Frantz Zachaeo Auinger / Im Jahre 1719.

= Schmidt XVII

Sammlung Klier

Nr. XIV. Vier schöne / GEISTL. LIEDER. H: Anbetung der Hirten im Stall; im Hintergrund Botschaft des Engels an die Hirten auf dem Felde (Tafel XXXIV, links oben). Schrift: Tafel XLI, C.

Lintz / gedruckt bey Frantz Zachäo Auinger.

= Schmidt XVIII

Sammlung Schmidt

Nr. XV. Fünff schöne neue / WEYHNACHT-LIEDER. H: wie bei XIV. Links und rechts zwei Reihen Blumen 8, Tafel XL. Unten waagrechte Leiste von Sternen-Zierat 1, Tafel XL. Schrift: Tafel XLI, G.

Lintz / gedruckt bey Frantz Zachaeo Auinger.

= Schmidt XIX

Sammlung Schmidt

Nr. XVI. Vier schöne neue / GEISTLICHE LIEDER. H: Wunden Jesu im Rechteck (Tafel XXXVII, links unten). Links und rechts Zierat 2, Tafel XL. Schrift: Tafel XLI, B.

Lintz / gedruckt bey Frantz Zachaeo Auinger.

= Schmidt XX

Sammlung Schmidt

Nr. XVII. Zwey schöne / GEISTL. LIEDER. H: Maria sitzend mit den sieben Schwestern, dahinter das Kreuz und die Leidenswerkzeuge (Tafel XXXVII, rechts unten). Links und rechts doppelte Einfassung von Zierat 7, Tafel XL. Waagrechte Abschlußleiste aus Sternen 1, Tafel XL. Schrift: Tafel XLI, C.

Lintz / Gedruckt bey Frantz Zachäo Auinger.

= Schmidt XXI

Sammlung Klier

Nr. XVIII. Ein schöner Ruff von deß H. und grossen Noth / helffers / Bischoffen und Beichtigers WOLFGANGI Leben / und grossen Wunder-Zeichen / so er im Aberseeischen Gebürg bey Salzburg gewürcket hat. H: Vorplatz der Kirche von St. Wolfgang mit Brunnen und Bogengang, an der Außenwand der Kirche Votivgaben; im Hintergrund der See, belebt von drei Booten mit Wallfahrern, und das Gebirge, darüber in Wolken der Heilige, als Bischof segnend¹⁵. Seite 15: Schlußvignette mit Jesuitenwappen, Tafel XXXVIII, oben. Seite 3 Kopfleiste aus Blumen 8, Tafel XL. — Ohne Ort, doch nach der Vignette dem F. Z. Auinger zuzuschreiben, vielleicht als Gegenstück zu dem Flugblatt „Ein neues Geistliches Lied, Dem wunderthätigen Beichtiger vnd Pilgramb St. Sebald, Glorwürdigen Patron an dem Gnaden-Orth H. Stain genant, So zwischen Weyer vnd Gaflentz liegt, zu Ehren componirt. Im Thon: Wollauff ihr klein Waldvögelein etc. Gedr. zu STEYR, Bei Frantz Zachaeus Auinger, 1692¹⁶. (Stiftsbibliothek Kremsmünster). Wie aber die unterschiedliche u- (v-) Schreibung und der Schriftcharakter zeigen, ist das Wolfganglied jüngeren Datums und eher nach LINZ gehörig.

Nicht bei Schmidt

Sammlung Klier

Nr. XIX. Drey schöne Lieder / Von denen / HEIL. 3. KÖNIGEN. An Stelle eines Holzschnittes sind in Antiqua-Versalien von 16 Millimeter Höhe die Buchstaben C M B, nach jedem ein Kleeblattkreuz, angebracht.

Gedruckt zu Lintz / bey Johann Adam Auinger.

Nicht bei Schmidt

Sammlung Klier

Nr. XX. Zwey schöne neue / GEISTLICHE LIEDER / Von dem / Bitteren Leiden Christi. H: Christus fällt unter dem Kreuz, Tafel XXXVII, Mitte (wie Nr. XI). Links und rechts Zierat 5, Tafel XL. Schrift: Tafel XLI, B.

Lintz / gedruckt bey Johann (sic!) Adam Auinger.

= Schmidt XXIII

Sammlung Klier

Nr. XXI. Fünf schöne / GEISTLICHE LIEDER. H: Vignette mit Jesuitenwappen, Tafel XXXVIII, oben, eingefaßt von Zierat 14, Tafel XL. Schlußvignette: Engelskopf, Tafel XXXIX, Mitte links. Schrift: ohne Initialen, einfache Fraktur.

Linz, gedruckt bey Ignaz Auinger.

= Schmidt XXVIII

Sammlung Schmidt

Nr. XXII. Fünf schöne / GEISTLICHE LIEDER. H: Vignette mit Jesuitenwappen. Links und rechts Zierat 13, Tafel XL. Schlußvignette Tafel XXXIX, unten. Schrift: ohne Initialen beim Titel, kleine Initialen bei den Anfängen der ersten Liedstrophen im Inneren.

Gedruckt in diesem Jahr (nach der Titelvignette: Auinger).

Nicht bei Schmidt

Sammlung Klier

Nr. XXIII. Zwey schöne / NEUE LIEDER / Worinnen / In einem Bauren-Discurs die jetzi- / gen Kriegs-Läuffe zu betrachten seynd. Titelseite: Tafel XXXII. H: Zusammenstellung von Kriegstrophäen, im Oval ein Reiterkampf. Auf der rechten Pauke Signatur F F B (?). Waagrechte Abschlußleiste Sterne 1, Tafel XL, Seite 2 Kopfleiste Zierat 11, Tafel XL. Schlußvignette Tafel XXXIX, oben.

Gedruckt in diesem Jahr (um 1743, polnischer Erbfolgekrieg im ersten Text). Ein anderes Flugblatt mit historischen Liedtexten und dem gleichen Holzschnitt besitzt das Steiermärkische Landesarchiv¹⁷.

Nicht bei Schmidt

Österreichisches Museum für Volkskunde.

Vor 1900 im steirischen Ennstal gesammelt
von Karl Reiterer.

Nr. XXIV. Zwey SCHÖNE NEUE LIEDER. Titelseite: Tafel XXXIII. Zierat links und rechts wie bei Nr. II. Schrift: Tafel XLI, F.

Gedruckt in disem 1714. Jahr (vermutlich in Linz).

Nicht bei Schmidt

Sammlung Klier

Die Holzschnitte der Linzer Flugblätter zeigen den Liedtexten entsprechend fast durchwegs geistliche Darstellungen: Szenen aus der biblischen Geschichte und zum Marienkult.

An einem — allerdings etwas abliegenden — Beispiel soll gezeigt werden, daß die Holzschnitte eines älteren Werkes sehr wohl für spätere Klein-drucke volkstümlicher Art Verwendung finden konnten. Das katholische Gesangbuch des Johann Leisentrit von Olmütz enthält in der zweiten Auflage vom Jahre 1573, gedruckt durch Hans Wolrab zu Budissin-Bautzen¹⁸, zahlreiche Holzschnitte, die zum Inhalt der einzelnen Lieder passen. Es sind hauptsächlich zwei Formate anzutreffen, ein sich dem Quadratischen nährendes, z. B. mit den Darstellungen Maria Verkündigung (56 Millimeter breit, 49 hoch), die Hirten bei der Krippe (57 × 50 Millimeter), Anbetung der Drei Könige (55 × 50 Millimeter), Auferstehung aus dem Grab (57 × 48 Millimeter), Jüngstes Gericht (57 × 45 Millimeter). Dann kommt ein weniger häufiges Hochformat vor, z. B. Taufe im Jordan (50 × 65 Millimeter), Altars-

sakrament (53 × 70 Millimeter), Adam und Eva im Paradies (54 × 68 Millimeter), Leidensmann (53 × 68 Millimeter).

Alle diese Holzschnitte würden auch auf Flugblattitel passen und sind auch vielleicht auf solchen anzutreffen. Jedenfalls lag es für den Drucker nahe, dieses Material nicht brachliegen zu lassen; da die Darstellungen zeitlos sind, konnte eine solche Wiederbenützung auch nach hundert oder zweihundert Jahren erfolgen, wenn auch der nicht mehr zeitgemäße Stil dem fachkundigen Auge ohne weiteres erkennbar ist. Sicherlich wurden auch die Holzschnitte der in Linz oder Steyr verlegten Bücher in dieser Art benutzt. Manches kann auch von einwandernden Druckern aus dem Westen mitgebracht worden sein, denn ganz allgemein findet sich bei den Buchdruckern ein Zug von Westen nach Osten. So stand Hans Planck in Erfurt in der Lehre und kam nach Linz aus Nürnberg, von wo er auch seine Materialien mitbrachte. Noch Philipp Kraußlich, der bekannte Urfahrer Drucker des 19. Jahrhunderts, stammte aus Stuttgart.

Von den Linzer Titelholzschnitten sind sechs Stücke mit CS signiert, ebenso eine Schlußvignette, eine auffallend hohe Zahl. Auf diesen nicht näher bestimmmbaren „Meister“ hat bereits Leopold Schmidt hingewiesen und eine Streuung der so bezeichneten Holzschnitte von Linz, Steyr, Krems, Wien, Graz bis Salzburg mit der zeitlichen Begrenzung von 1701 bis etwa 1850 festgestellt¹⁰. Dazu können noch weitere Funde nachgetragen werden:

WIEN 1720, Andreas Heyinger (Vier schöne neue / Zeller-Lieder). Maria als Himmelskönigin mit dem Jesukind auf dem Schoß; 39 Millimeter breit, 55 Millimeter hoch. — Sammlung Klier.

WIEN (1760), Katholisches Gesangbuch, auf allerhöchste Veranlassung Ihrer k. k. apostol. Majestät Marien Theresiens zum Druck befördert, Seite 32. Gekreuzigter, Maria und Johannes; 19 Millimeter breit, 25 Millimeter hoch. — Österreichische Nationalbibliothek.

GRAZ (18. Jahrhundert), Liedflugblatt (Vier schöne neue / Geistliche Lieder), Widmanstätterische Erben. Maria auf Wolken schwebend von Dreifaltigkeit gekrönt; 38 Millimeter hoch, 45 Millimeter breit. — Sammlung Klier.

GRAZ, Fünf schöne neue / Geistliche Lieder. Maria zu Füßen des Kreuzes, den toten Heiland im Schoß; 43 Millimeter breit, 38 Millimeter hoch, vielleicht aus einer Serie, als Gegenstück zur Kreuzigungsszene von Nr. IX.

STEINAMANGER 1800, Anton Sieß (Drey schöne / Geistliche Lieder). Christus vor den Hohepriestern; 58 Millimeter breit, 42 Millimeter hoch. — Abbildung bei Riedl-Klier, Seite 102.

OHNE ORT 1850, Lied zu B. V. Ma De Monte Sancto. Schwebende Madonna; 42 Millimeter breit, 63 Millimeter hoch. — Sammlung Klier.

Nun drängt sich die Frage auf, ob CS als Signatur einer Person aufzufassen ist. Die beiden Buchstaben könnten auch anders zu deuten sein, etwa als eine Ortsbezeichnung, der Sitz einer längst vergessenen Werkstatt, oder als Sigel einer Gruppe, „Catechetische Societät“ oder ähnlich, die im Sinne der Gegenreformation sich volkskünstlerisch betätigte und Erbauungsschriften illustrierte. Bemerkenswert sind zwei Holzschnitte, die außer CS noch eine zweite Signatur I. G. S. aufweisen; der eine Druckstock wurde in Linz von Johann Michael Feichtinger 1761 benutzt (Nr. X, Abb.), der andere findet sich in dem „Hand-Büchlein. In welchem die Regeln / und Satzungen Der Hochlöblichen Ertz-Bruderschaft Unter dem Titel Der immerwehrenden Anbettung des Ah. Altar-Sacraments ... in Pillichstorff ...“²⁰, gedruckt etwa 1740 bei Leopold Kaliwoda in Wien (Sammlung Klier) beim Holzschnitt S. Antonius von Padua, 38 Millimeter breit, 54 Millimeter hoch. Beide Male sind die drei Buchstaben in eine Tafel gesetzt, damit sie nicht übersehen werden können.

Zwei verschiedene Signaturen tragen auch die Holzschnitte im „Catholischen Pfarbuch“ von Johann Leisentritt (Cöln 1578), nämlich R F = Reinhold von Buren, und J. L. D, vermutlich der Auftraggeber = Johann Leisentritt Decanus²¹. Es könnte CS etwa einen Auftraggeber und I. G. S. den eigentlichen Künstler bedeuten.

Die CS-Holzschnitte zeigen nicht nur die verschiedensten Ausmaße — nur gelegentlich scheinen etliche einer Serie entnommen zu sein — sondern auch voneinander abweichende Techniken. Verwandt, wie von derselben Hand geschnitten, sind die beiden größten im Barockcharakter: die Mater dolorosa von Nr. VII und die Kreuzigungsgruppe von Nr. X.



Die Krippenszene von Nr. XIV und XV hat dagegen noch ganz die Art Albrecht Dürers; ihr entspricht die ebenfalls mit CS bezeichnete Anbetung der Könige, die Schmidt im Gutenberg-Jahrbuch abbildet; noch in der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Krippenszene nachgeschnitten und von dem westungarischen Drucker Alexander Czéh in Ungarisch-Altenburg auf die Titelseite eines Weihnachtslied-Flugblattes gesetzt²².

Konventionelle Darstellungen, die sich ähnlich in anderen volkstümlichen Drucken finden, sind: Nr. IV, das Mariazeller Gnadenbild; Maria Ungarisch-Altenburg

Zwey schöne neue
Geistliche Lieder/

Das Erste :
Vom Geistlichen Wächter.
In sebst etgner Meloden.



Das Anderte :
Wo geht die Reiz nun hin/et.
Im Thon : Ach weh du armes Prag/et.
Linz gedruckt bey Frantz Bachao Münzer.

Drey Schöne Nene
Geistliche Lieder

Das Erste:

Gütig und barmherziglich / sey mein
JEsu tröste mich / ic.

Das Andere:

Maria hilff du genädige Frau / der ich
nach Gott mich ganz vertrau / ic.

Im Thon: Solls seyn so seys wie mein Gute / ic.

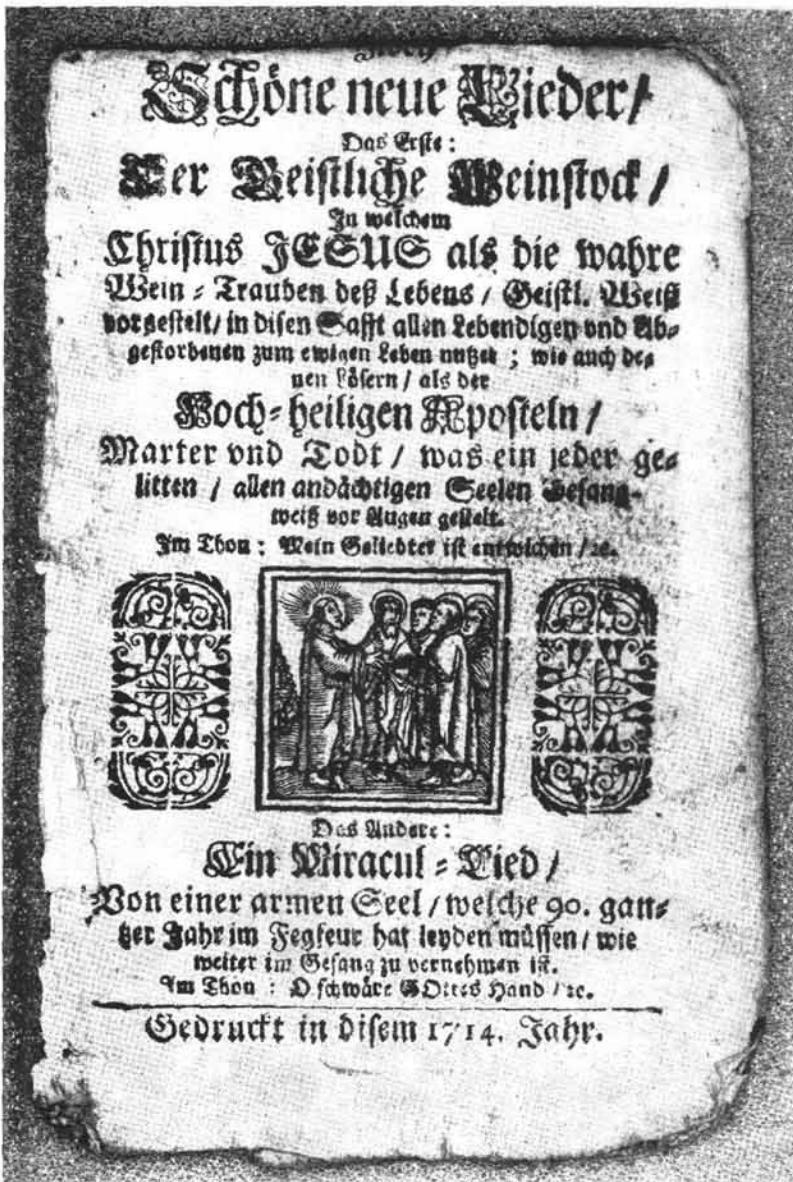


Das Dritte:

O du Mutter voller Gnaden / wie bist
du so schön geziert / ic.

— 55 — 55 — 55 — 55 — 55 — 55 — 55 —
Linz / Gedruckt bei Caspar Freyßchmid.





Titelseite von Nr. XXIV



Nr. XIV und XV



Nr. VIII



Nr. VII a und VII b



Nr. IX



Nr. XI

Holzschnitte mit der Signatur C S



Titelseite von Nr. X

Die Umrahmung besteht außen aus einem Bandmuster, dessen Eckenbildung nur unten rechts regelmäßig ist, sonst aber zu wünschen übrig lässt. Die beiden kurzen inneren Stücke werden von je einem Stück des Eichelmusters abgeschlossen. Unter die achtstrahligen Sterne der inneren Einfassung finden sich im rechten Teilstück oben fünf sechsstrahlige Sterne etwas größerer Art ohne Innenkreise eingestreut.

Signaturen: C S und I. G. S.



Nr. III



Nr. I



Nr. IV



Nr. V

TAFEL XXXVII



Nr. VI



Nr. XI und XX



Nr. XVI



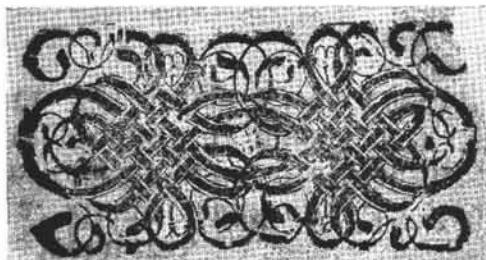
Nr. XVII



Jesuitenwappen in Spätrenaissance-Umrahmung, signiert C S
Titel- oder Schlußvignette von Nr. XIII, XVIII, XXI und XXII



Schlußvignette von Nr. IV:
Blumenkorb



Schluß-Vignette von Nr. XIII:
Bandmuster

TAFEL XXXIX



Nr. VIII



Nr. XXIII



Nr. IX



Nr. XII

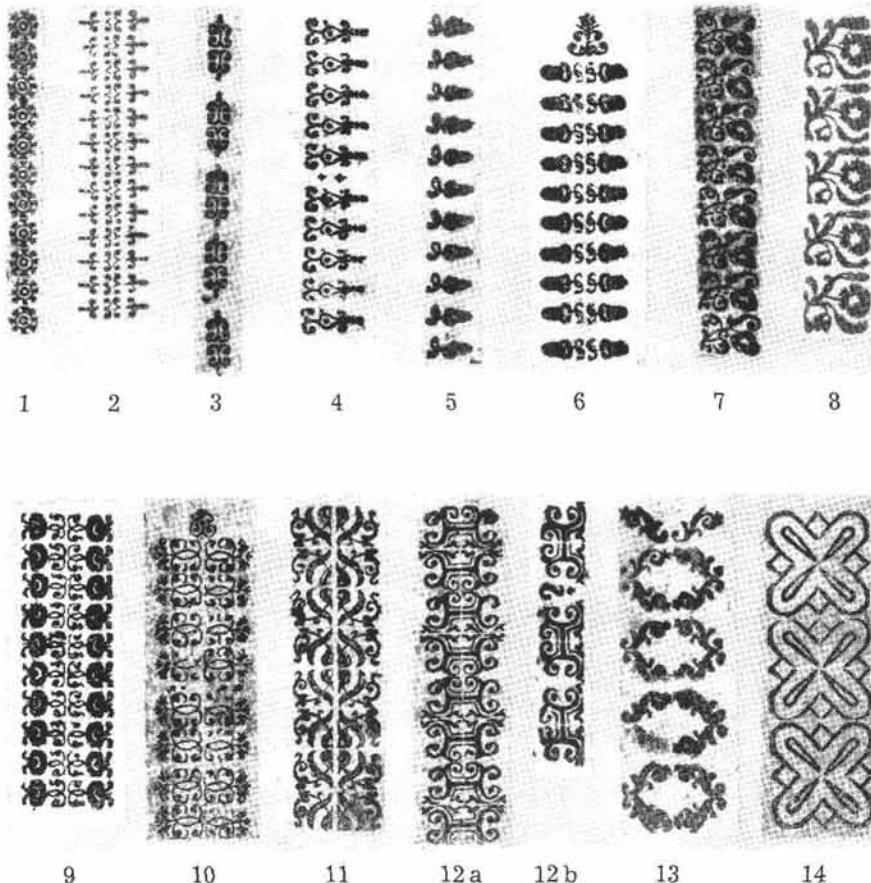


Nr. XXI



Nr. XXII

TAFEL XL



1 = Nr. XV, XVII, XXIII; 2 = Nr. XVI; 3 = Nr. VIII; 4 = Nr. XIII; 5 = Nr. XX;
6 = Nr. VII; 7 = Nr. XVII; 8 = Nr. VI, XI, XV, XVIII; 9 = Nr. IX; 10 = Nr. III;

11 = Nr. IV, XXIII; 12 a = Nr. V, 12 b = Nr. VI; 13 = Nr. XXII; 14 = Nr. XXI

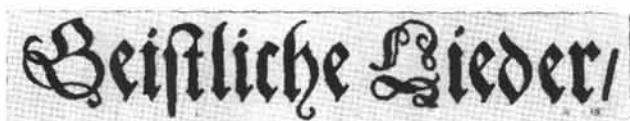
Um auf die nötige Länge zu kommen, verwendet der Setzer gelegentlich Satzzeichen entsprechender Dimension, wie bei Nr. 4 (Doppelpunkt) oder Nr. 12 b (Fragezeichen).

TAFEL XLI

A = Nr. I, II, V, VI



B = Nr. XI, XIII,
XVI, XX



C = Nr. XII, XIV, XVII



D = Nr. IX



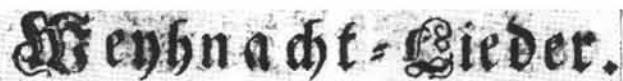
E = Nr. VIII



F = Nr. IV, XXIV



G = Nr. III



H = Nr. VII, XV, XXIV



Schriftarten

mit dem Kind von Engeln umschwebt und gekrönt. Nr. V, MATER DECOR CARMELI; Maria mit dem Kind hält das Skapulier der Karmeliterinnen über ein Gewölbe, das von den armen Seelen im Fegefeuer ausgefüllt wird. Ähnlich ist der Holzschnitt eines Ödenburger Flugblattes des 18. Jahrhunderts²³; auf Flugblättern aus Steyr kommen ganz ähnliche Darstellungen dreimal vor, jede von der anderen abweichend, zwei bei Johann Peter Roßmann (1698 bis 1710) und eine bei Joseph Greis (1804 bis 1835), alle drei Flugblätter in der Sammlung Klier. Auch Nr. XI und XX, Christus fällt unter dem Kreuz, rechts Simon von Cyrene helfend, gehört zu dieser Gruppe. Die Darstellung entspricht der fünften Kreuzwegstation. Auch Nr. XII, Christus wird an das Kreuz genagelt, gehört in diesen Bereich und entspricht der elften Station. Solche Bilder befinden sich ähnlich in den Andachtsbüchlein mit dem Kreuzweg in Gebeten und entsprechenden Holzschnitten. Die 14 Kreuzwegstationen sind nicht nur im Inneren der Kirchen zu finden; zur Zeit der Gegenreformation werden sie häufig in der freien Landschaft errichtet, womöglich mit einem Hügel als Ziel; viele Liedflugblätter dienten den dort üblichen außerkirchlichen Andachten in der Fastenzeit²⁴.

Von den Schlußvignetten zeigen die einen, wie von Nr. IX und XII, Renaissancecharakter, die anderen Barockart, wie die von Nr. VIII und XXII. Die Vignette mit dem Bandmuster von Nr. XIII geht vielleicht auf maurische Vorbilder, sicher aber auf die Federkünste von Schreibern zurück. Wir finden ähnliche Muster schon im 16. Jahrhundert bei Samuel Apiarius, der in Basel wirkte, und bei Thiebolt Berger von Straßburg²⁵; ein überaus ähnliches Stück ist in Leisentrits Gesangbuch von 1573, Seite XLII b, enthalten.

Eine Schlußvignette, die auch andernorts wiederholt nachgeschnitten wurde, ist der Blumenkorb von Nr. IV (J. C. Leidenmayr). Wir treffen ihn in folgenden Druckwerken an:

TYRNAU, 1714. Calendarium Tyrnaviense 1714. Druck der Erzbischöflichen Universität Tyrnau, Ungarn.

(WIEN?), 1716. Flugblattlied: Prinz Eugen gegen die Türken. Stadtbibliothek Bern, Sammlung Pfarrer Müller, Nr. 119, Photokopie im Schweizer Volksliedarchiv, Basel.

WIEN, 1717. Textbuch „Die Wahrheit in dem Betrug“, aufgeführt zum Namenstag Kaiser Karls VI. Druck von Van Ghelen.

STEYR, vor 1732. Liedflugblatt „Fünff schöne / Geistliche Lieder“. Druck von Joseph Grünenwald (1712 bis 1732), später noch bei Abraham Wimmer (1778 bis 1784) und Joseph Greis (1804 bis 1836) in Steyr. Sammlung Klier.

WIENER NEUSTADT, 1733. Liedflugblatt „Drey schöne neue / Zeller-Lieder“. Druck von Samuel Müller. Sammlung Klier.

WIEN, 1745. Dr. Caspar Storsegk, Der Fürsichtige Gerhab (juristische Darlegungen für Vormünder), Seite 181. Druck von F. A. Kirchberger. Österreichische Nationalbibliothek.

WIEN, 1750. Gebetbuch „Des Himmlischen Phönix-Nests 5. Teil“. Druck von Trattner. Österreichische Nationalbibliothek, Fid. Comm. Bibl.

ROTHWEIL, 1751. Liedflugblatt „Vier schöne neue / Geistliche Lieder“. Stadtbibliothek Bern, Rara. Photokopie im Schweizer Volksliedarchiv, Basel.

MÜNCHEN (18. Jahrhundert, Titel fehlt). „S. Gertruden-Buch, Oder Auß-erlesenes Geistreiches und Andächtiges Gebett-Buch“. Diözesanarchiv Wien, Kollektion Wagner.

Diesem Dutzend von Druckwerken würden sich vermutlich noch andere zugesellen lassen, wenn eine systematische Suche überhaupt möglich wäre.

Die Signatur C S ist auch auf der Vignette mit dem Jesuitenwappen in barocker Umrahmung je nach der Schärfe des Abdruckes mehr oder minder deutlich unten in den Ecken links und rechts neben dem Maskaron erkennbar. Die Vignette findet sich auf den Titelseiten von Nr. XIII (Franz Zachäo Aninger, 1719), Nr. XXI (Ignaz Aninger) und von Nr. XXII; dieser Druck nennt weder Ort noch Zeit der Herstellung, doch entspricht er mit seinen gleichlautenden Texten völlig Nr. XXI und ist wohl dem Ignaz Aninger zuzuschreiben. Das Lied Nr. XVIII zum heiligen Wolfgang weist auf Seite 15 die Vignette als Abschluß des Textes auf; dieses Liedflugblatt, auch ausgezeichnet durch die Melodie in Notentypendruck, wird demnach ebenfalls einer Linzer Offizin zuzuweisen sein. Das Jesuitenwappen, bestehend aus den Buchstaben I H S — volkstümlich gedeutet: Jesus, Heiland, Seligmacher —, auf dem Mittelbalken des H ein stehendes Kreuz, darunter drei Nägel mit den Spitzen zueinander, ist in den Kirchen des Ordens zu sehen am Hochaltar, an der Kanzel, in den Stuckverzierungen der Decken usw.; in den Siegeln der Niederlassungen und Oberen, mit entsprechender Umschrift; als Wasserzeichen im Papier der von Jesuiten seit 1684 in Lenzendorf bei Graz betriebenen Papiermühle (vier verschiedene Dessins); als Signet auf den Titelseiten solcher Bücher, die Ordensangehörige verfaßten oder die in Druckereien des Ordens herauskamen. Wenn ein Druckwerk aus der Zeit stammt, da der Orden in Blüte stand und bedeutende Macht besaß, und mit dessen Wappen versehen ist, so kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die Herstellung in seinem Sinne erfolgte oder sogar ein nicht genannter Verfasser aus den Reihen des Ordens zu vermuten ist. Es seien einige Liedflugblattdrucke mit dem Wappen, die bereits veröffentlicht vorliegen, angeführt:

INNSBRUCK, 1642: Klier, Innsbrucker Liedflugblätter des 17. Jahrhunderts. Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes IV - 1955, Seiten 56 und 76.

WIEN, 1737: Viktor Korda, Ein Jesuitengesangbuch aus Wien von 1737. Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes VIII - 1959, Tafel I.

TYRNAU, 1745, danach Oedenburg: Riedl-Klier, Liedflugblattdrucke aus dem Burgenland (Eisenstadt 1959), Seite 15.

OEDENBURG, vor 1750: Druck von Rennauer, Riedl-Klier, Seite 133.

OHNE ORT (Linz?): Klier, Flugblattlieder aus dem Burgenland. In Burgenländische Heimatblätter XII - 1950, Seite 161.

Die zahlreichen sonstigen volkstümlichen Drucke aus Süddeutschland und Österreich, die ebenfalls das Wappen in verschiedenen Formen und Umrahmungen zeigen, anzuführen, erübrigt sich — sie würden eine eigene Arbeit erfordern.

Die Akzidenzverzierungen, die „Röslein, Rauten und Zieraten“, wie sie seinerzeit genannt wurden, treten in verschiedenen Verwendungen auf: als Einfassung der Titelholzschnitte, als Kopfleisten über Textseiten, zu Zierleisten vereinigt, um im Blattinnern die einzelnen Liedtexte von einander zu trennen; an Stelle einer Schlußvignette finden wir drei Blumen, Nr. 8, auf dem Flugblatt Nr. VI, zwei Eicheln, Nr. 6, auf dem Flugblatt Nr. VII b. Die Mauresken, Nr. 11, zeichnete ähnlich schon Peter Flötner 1549²⁶; sie sind weit verbreitet und unterscheiden sich nur in unwesentlichen Details. Auch die Sterne, Nr. 1, die Blumen, Nr. 8²⁷ oder Nr. 11²⁸, sind durchaus nicht auf Linz beschränkt. Man wird diese und andere Zierate nur dann zur Feststellung des Druckers oder Druckortes heranziehen können, wenn gleichzeitig auch Initialen und Schrift Übereinstimmungen aufweisen. Johann Thomas Trattner in Wien lieferte aus seiner „Hofschriftgießerei“ laut Katalog vom Jahre 1760 alle möglichen „Röslein und Zierrathen“, die sich zum Teil recht ähnlich auf Liedflugblättern österreichischer Druckorte finden²⁹.

Die Typenkunde hat sich bisher auf die Schriften der Inkunabeldrucke beschränkt; sie wird sich aber auch für spätere Drucke von Nutzen erweisen, namentlich bei jenen kleinen volkstümlichen Druckwerken, die das eine Mal mit dem Druckernamen, dem Ort und sogar dem Jahr erschienen, das andere Mal ganz anonym, wie das bei den Liedflugblättern nachweisbar ist. Deshalb wurde auf einer Tafel eine Reihe von Liedtiteln möglichst gleicher Art abgedruckt, so daß der Unterschied etwa an den G und L deutlich wird, wie bei den Inkunabeln das Majuskel-M die mannigfältigsten und auffälligsten Formverschiedenheiten zeigt³⁰. Außerdem zeigt die Reihenfolge der Titel, daß die verwendeten Schriften immer

kleiner und unscheinbarer werden und das dekorative Prinzip dem Nützlichkeitsstandpunkt und dem Raumsparen weichen muß. Allerdings wird sich die Beobachtung der Schrifttypen nicht auf die Linzer Drucke allein beschränken dürfen, sondern zumindest auch auf jene der Steyrer Offizin erstrecken müssen. Für Steyr liegt bereits die vortreffliche Arbeit von Alois Hess: „Steyr als Druckerstadt“ vor, die versuchte, alle dort erschienenen älteren Druckwerke zu verzeichnen³¹. Für Linz wäre Ähnliches wünschenswert: eine Bibliographie aller hier gedruckten Erscheinungen, etwa bis 1780, oder wenn möglich bis 1848. Eine solche überschneidet sich nur zum Teil mit jener der über Linz erschienenen Bücher und Aufsätze, würde aber den Interessenkreis der Verleger, Autoren und schließlich der Stadtbewohner anschaulich machen. In diesem Zusammenhang kann auf die Sammlung Portheim hingewiesen werden; in vielen Jahren wurden alle in Österreich während des 18. Jahrhunderts erschienenen Druckwerke gesammelt und verzettelt, ja noch mehr, Gustav Gugitz verzettelte in mühevoller Arbeit sämtliche vorkommenden Familiennamen und ergänzte sie aus den Jahrgängen des Wiener Diariums bzw. der Wiener Zeitung; daß so eine höchst schätzenswerte Kartei über diesen Zeitraum zustande kam, ist klar³².

Anmerkungen:

- ¹ Hans Fehr, Massenkunst im 16. Jahrhundert (Berlin 1924); Neue Zeitungen, Relationen, Flugschriften, Flugblätter, Einblattdrucke von 1470 bis 1820 (Einleitung von Adolf Dresler im Katalog 70 des Antiquariats J. Halle, München 1929, 72 Abb.).
- ² Emil Karl Blümml, Ludwig Uhlands Sammelband flegender Blätter aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts (Straßburg 1911), mit 75 Titelfaksimiles und 21 Schlußstücken.
- ³ Michael Maria Rabenlechner, Franz Haydinger, „der Wirt von Margarethen“ (Wien 1927); Katalog der Bibliothek aus dem Nachlasse des Herrn Franz Haydinger, Bürger von Wien (Auktion 1876).
- ⁴ Viele der von ihnen auf Sammelfahrten vor 1914 zustande gebrachten Liedblätter und Sammelände bewahrt das Steirische Volkskundemuseum.
- ⁵ Konrad Mautner, Zwey schöne Lustige Lieder (Schrägel-Thomerl und Rauff-Jodel) nach einem Flugblatt des 17. Jahrhunderts (Bayerische Hefte für Volkskunde VII, 1920), S. 76—107.
- ⁶ 2. Bericht über die mit Unterstützung der Akademie unternommenen Vorarbeiten zur Herausgabe steirischer Volksschauspiele (Akademie der Wissenschaften in Wien, Anzeiger der philosophisch-historischen Klasse, 1918, Nr. XVI), S. 133: hier wird über „drei umfangreiche, in schwere Holzdeckel roh gebundene Sammlungen alter Einzeldrucke von Liedern“ berichtet.

- ⁷ Hermann Kranawetter, Steyr als Druckort fliegender Blätter des 18. und 19. Jahrhunderts (Bayerische Hefte für Volkskunde VI, 1919), S. 35—105. Die abgedruckten Holzschnitte, Vignetten, Initialen u. dgl. wurden aus alten Beständen von der Firma Haas in Steyr zur Verfügung gestellt; doch das wenigste davon wurde seinerzeit auf Flugblättern verwendet, sondern stammt von anderen Drucken; Leopold Schmidt, Niederösterreichische Flugblattlieder (Jahrbuch für Volksliedforschung VI, 1938), S. 104—163, mit acht Abbildungen; Karl M. Klier, Innsbrucker Lied-Flugblätter des 17. Jahrhunderts (Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes IV, 1955), S. 56—76, mit fünf Abbildungen; derselbe, Flugblatt-Lieder aus dem Burgenland (Burgenländische Heimatblätter XII, 1950), S. 150—163, mit drei Abbildungen; derselbe, Totentanz und Jüngstes Gericht. Alte Lieder aus dem Burgenland (Burgenländische Heimatblätter XIII, 1951), S. 173—196, mit zwei Abbildungen; Adalbert Riedl - Karl M. Klier, Lied-Flugblattdrucke aus dem Burgenland (Eisenstadt 1959), mit 35 Abbildungen von Titelholzschnitten, 14 Röslein und Rauten.
- ⁸ Leopold Schmidt, Linzer Flugblattlieder des 17. und 18. Jahrhunderts (Jb. L. 1951), S. 82—127.
- ⁹ Der erste Linzer Buchdrucker Hans Planck und seine Nachfolger im 17. Jahrhundert (AfGDL. III, 1906), S. 134—190.
- ¹⁰ Mitteilungen des österreichischen Vereins für Bibliothekswesen XI, S. 74 f.: Bemerkung der Arbeit Krackowizers.
- ¹¹ Mitteilungen zur Geschichte des Buchdruckes in Österreich III (Österreichische Zeitschrift für Bibliothekswesen II/III, 1914/15), S. 34—38.
- ¹² Anton Schlossar, Deutsche Volkslieder aus Steiermark (Innsbruck 1881), Nr. 111 und S. 412.
- ¹³ Vgl. oben Anmerkung 7.
- ¹⁴ Gutenberg-Jahrbuch XV, 1940, S. 434—441, mit fünf Abbildungen.
- ¹⁵ Mit Titel- und Notenseite in Faksimile bei: Klier, Lieder zum hl. Wolfgang (Heimatgäue VII, Linz 1926), B. 202 ff.
- ¹⁶ Wilhelm Bäumker - Josef Gotzen, Katholisches Kirchenlied IV (Freiburg 1911), S. 46, Nr. 106.
- ¹⁷ Abgebildet beim Aufsatz „Historische Lieder des 18. Jhs. aus Österreich“ von Karl M. Klier im Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes VIII, 1959, Tafel II.
- ¹⁸ Wilhelm Bäumker, Das katholische deutsche Kirchenlied in seinen Singweisen I (Freiburg 1886), S. 133 f.
- ¹⁹ Gutenberg-Jahrbuch XV, 1940, S. 434—444, mit fünf Abbildungen.
- ²⁰ Pillichsdorf, Niederösterreich, Viertel unter dem Manhartsberg.
- ²¹ Martin Breslauer, Das deutsche Lied bis zum 18. Jahrhundert (Berlin 1908), S. 291. Darin auch Faksimiles von Titelseiten süddeutscher Liederblätter, insbesondere Augsburgs.
- ²² Riedl-Klier, S. 100; Czéh druckte Flugblätter von 1836 bis 1877.
- ²³ Abgebildet bei Klier, Das Totenwacht-Singen im Burgenland (Eisenstadt 1956), S. 142.
- ²⁴ Leopold Schmidt, Osterlieder der Barockzeit. Die unbekannte Lyrik der österreichischen Flugblätter, in: „Die Furche“ (Wien), Nr. 12 vom 20. März 1948; Riedl-Klier, Liedflugblattdrucke, mit zahlreichen Textbeispielen.
- ²⁵ Abgebildet bei Blümml, Uhlands Sammelband, z. B. Nr. 26, 30, 45, 56, 67.
- ²⁶ Paul Johann Rée, Nürnberg (Leipzig-Berlin 1900), Abb. 115.

- ²⁷ Schmidt, Niederösterreichische Flugblattlieder, Tafel 7, Nr. 8 = Wiener Neustadt 1727; Riedl-Klier, Liedflugblattdrucke, S. 21, Nr. 6; S. 22 (zwei Titelseiten von Flugblätter) = Ödenburg, 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts.
- ²⁸ Schmidt, wie Anm. 27, Tafel 5, Nr. 3 = Krems 1710.
- ²⁹ Johann Thomas Trattner, Abdruck von denjenigen Röslein und Zierrathen, welche sich in der k. k. Hofscriptgießerei bey Johann Thomas Trattner dermalen befinden (Wien 1760, Neudruck Wien 1927).
- ³⁰ Konrad Haebler, Typenrepertorium der Wiegendrucke (Halle 1905—1924).
- ³¹ Alois Hess, Steyr, eine alte Druckerstadt (Dissertation, Universität Wien 1950); die Bibliographie der Druckwerke umfaßt auch die erreichbaren Liedflugblätter.
- ³² Die Sammlung Portheim wurde von der Wiener Stadtbibliothek angekauft. Auch die entsprechende Kartei ist dort einzusehen.